

# Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

12. Sonnabend, am 8. Februar 1840.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

1. Hannibal's Tod, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen von Dr. Ignaz Schabbey. Paris, 1838.
2. Sophonisbe, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen von Demselben. Ebendasselbst, 1838.
3. Florenz's Befreiung, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen von Ebendemselben. Ebendasselbst, 1839.

Vor nicht gar langer Zeit noch genossen die dramatischen Werke in Deutschland auch unabhängig von der Aufführung einer vollkommenen Selbstständigkeit. Es gab Autoren, die bei Abfassung ihrer Tragödien und Dramen kaum daran dachten, daß auch Bühnen existirten, auf denen dergleichen in lebendige Gemälde verwandelt werden könnten. Wenn der Dichter mit seinem Werke zu Stande war, dann kam die Reihe an den Verleger, das Seinige dafür zu thun und hatte der die aus der Druckerei ihm zugesendeten Exemplare mit dem heimlichen Stoßseufzer entlassen: „So gehet denn in alle Welt und macht Euch beliebt bei den Leuten, so viel als möglich,“ dann lag es dem Publikum ob, in die Sache einzugreifen. Griff nun das zahlreiche Personal, welches man Publikum nennt, wieder zu, so war es gut und griff es nicht, so war es für den Dichter wenigstens in so fern ebenfalls gut, daß er die Kosten der von der Wanderschaft heimkehrenden Exemplare, in der Sprache der Buchhändler auch Krebse geheissen, worüber der Verleger bitterlich klagte, nicht mit zu bestreiten hatte.

Es gab aber auch andere Autoren, die wirklich Theater und Aufführung am Schreibepulte im Auge gehabt hatten. Doch da war ihnen unter der Hand die Schreiberei zu Kopfe gewachsen, so groß und umfangreich, daß augenscheinlich auf dem Theater sich kein Platz dafür vorfinden wollte. Diese nannten nun ihr weitläufiges Trauerspiel oder Drama ein dramatisches Gedicht und unter solchem Aushängeschilder ging es dem Werke, gerade wie dem des vorerwähnten Dramatikus, es gelang ihm entweder Käufer zu finden, oder nicht. In beiden Fällen aber litt die Selbstständigkeit des Werkes dadurch keinen Abbruch. Im ersten Falle florirte es in Salons und auf Toiletten, in Privat- und Leihbibliotheken, im letzten Falle wartete es in der dumpfen Niederlage den Augenblick ab, wo es allerdings leider, unter dem Schmutz-

titel: Makulatur, parzellirt, dem Kommerzium um einen civilen Preis zurückgegeben, ein nützlicheres Leben führte, als ihm solches, als Ganzes, unter günstigeren Umständen vielleicht vergönnt gewesen wäre.

Diese Zeit ist jedoch ganz verschwunden. Heutzutage kann ein Drama, mag es nun Trauerspiel, Schauspiel oder dramatisches Gedicht heißen, einzig durch die Aufführung der Ehre der Selbstständigkeit theilhaftig werden und Geltung erlangen, zumal da eine vieljährige Erfahrung lehrt, daß nicht selten ein dramatisches Werk alle zu seinem Erfolge nöthigen Ingredienzen in sich zu fassen scheint und doch auf der Bühne fruchtlos Erfolg erhofft, während ein anderes, von dem, außer dem Verfasser, vielleicht keine Seele Gelingen vermuthete, sich den größten Beifallsturm zu erwerben weiß.

Unter diesen Umständen steht Referent an, vorliegenden drei Trauerspielen ein Prognostikon zu stellen. Er bemerkt nur, daß die vom Referent gewählten Gegenstände, das Interesse gewiß anregen und die Lambern, worin sie gefaßt sind, obschon bisweilen zur gewöhnlichen Prosa hingeneigt, im Ganzen eine recht edle Haltung behaupten. Bei dem, was die Pariser Verlags-Handlung für das Aeußere der 3, an Umfang schwerlich das Bühnenmaaß überschreitenden Stücke gethan, ist es ihr um so mehr zu wünschen, daß die Bühnenvorsteher, falls sie solche geeignet fänden, sich derselben annähmen und daß sonach Herrn Schabbey's Trauerspiele, durch glückliches Ueberstehen der Feuerprobe der Darstellung, zur Selbstständigkeit gelangen möchten, da dieß auch für das, über Mangel an gern gesehenen, neuen Theaterstücken fortbauern sich beschwerende Publikum ein willkommenes Ereigniß seyn würde.

— 1 —

Byron's Manfred, Einleitung, Uebersetzung und Anmerkungen, ein Beitrag zur Kritik der gegenwärtigen deutschen, dramatischen Kunst und Poesie von Posgaru. Breslau, im Verlage bei Joseph Max und Komp. 1839. Seiten 212. 8.

Eine sehr geistreiche und gründliche Abhandlung über das Verhältniß von Goethe's Faust zu Byron's Manfred, über den Verlauf und die Gliederung dieses Dra-